



## Internationale Flaggenaktion für Tibet

Im Jahre 1950 wurde der souveräne Staat Tibet von der Volksrepublik China gewaltsam besetzt und 1951 völkerrechtswidrig annektiert. Ähnlich wie bei dem Ungarischen Aufstand von 1956 und dem Prager Frühling von 1968 fand der verzweifelte Widerstand des Tibetischen Volkes gegen die Okkupanten **am 10. März 1959** in einem Aufstand in der Hauptstadt Lhasa seinen tragischen Höhepunkt. Dabei kamen 87.000 Tibeter ums Leben.

Der **Dalai Lama**, das geistliche und weltliche Oberhaupt der Tibeter, war gezwungen, im Nachbarstaat Indien um Exil zu bitten. Ebenso mussten unzählige Tibeter in die Diaspora fliehen.

Trotz der unter chinesischer Herrschaft seit Jahren kontinuierlich fortschreitenden Verschlechterung der Lebensumstände seiner Landsleute in ihrer Heimat Tibet, vertritt der Dalai Lama, dem 1989 der Friedensnobelpreis verliehen wurde, konsequent eine Politik der Gewaltlosigkeit und Toleranz. In diesem Geiste und um das Überleben seines Volkes und der Tibetischen Kultur zu sichern, ist der Dalai Lama sogar bereit, auf die Tibet völkerrechtlich zustehende Unabhängigkeit zu verzichten und sich mit einer echten Autonomie innerhalb des Chinesischen Staatsverbands zu bescheiden. Gleichwohl wurden seine Versuche, China zu einem Dialog über die Zukunft Tibets zu bewegen, immer wieder zurückgewiesen. Im offiziellen chinesischen Sprachgebrauch gegenüber dem Dalai Lama hat sich bislang nichts geändert. Nach wie vor wird der Mann des Friedens demagogisch als Separatist und Volksverhetzer verteufelt.

Angesichts solcher Fakten ist unser Engagement umso wichtiger. Es gilt, an die zweifellos auch vorhandenen gemäßigten Kräfte in Peking zu appellieren, sich gegen den Staatsterrorismus in ihrem Land zu wenden, die Diskriminierung der Tibeter und ihres Oberhauptes zu beenden und sich einem echten Dialog zu öffnen.

Zwischen Österreichern und Tibetern besteht seit Jahrzehnten ein Gefühl der Verbundenheit. Bereits im Jahre 1661 wurde Lhasa, die Hauptstadt Tibets, zum ersten Mal von 2 Europäern besucht, einer von ihnen war der österreichische *Jesuit Johann Gruber*. Es war der Österreicher *Prof. Heinrich Harrer*, der die bis jetzt andauernde Freundschaft des damals 14jährigen Dalai Lama gewann, und es war *Ing. Peter Aufschnaiter*, der die damals notwendigen Landvermessungen in Tibet gemeinsam mit Heinrich Harrer vornahm. Nicht zu vergessen *Prof. Herbert Tichy*, dessen Bücher das Interesse an diesem fernen Land in die österreichischen Häuser trug. Auch *Hubert von Goisern* setzt sich immer wieder für dieses Land ein.

Am 10. März 2008 wurde in Mitteleuropa - Frankreich, Italien, Luxemburg, Ungarn, Tschechien, Österreich, Deutschland - in mehr als 2.000 Städten für Tibet die Fahne gezeigt. Die Unterstützung durch die demokratisch gewählten Bürgermeister und Bürgermeisterinnen, Landräte und Landrätinnen zählt um so mehr, als diese für Tausende von Bürgern sprechen. Das sollte für die nationalen Regierungen, aber auch für die EU, ein deutliches Zeichen sein, der Tibetfrage endlich einen vorrangigen Platz auf ihrer Agenda einzuräumen und die legitimen Rechte des tibetischen Volkes anzuerkennen. Sie müssen ihren Druck verstärken, damit China sich endlich zu einem Dialog ohne Vorbedingungen über den künftigen Status Tibets bereitklärt.